

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 38

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfügung standen. Im allgemeinen entspricht der steigende Gasverbrauch dem Anwachsen der Bevölkerung. Zwar wurde die Maximaltagesabgabe von Gas für das Jahr 1910 auf 105,000 m³ berechnet. Letzten Samstag am 30. November wurde aber ein Verbrauch von 100,600 m³ notiert. Es ist das der höchste Tagesverbrauch seit Bestehen des Werkes. Vermutlich wird diese Ziffer an einzelnen Tagen im Dezember, jedenfalls am Sylvestertag auf 110,000 m³ ansteigen. Das Gaswerk ist jetzt für eine Tagesproduktion von 120,000 m³ eingerichtet. Für die heutigen Verhältnisse ist es also keineswegs zu groß, und in wenigen Jahren wird wohl eine abermalige Erweiterung vorgenommen werden müssen. Mit diesem Bedanken darf man sich jetzt schon beschäftigen.

Gaswerk Wattwil. In Wattwil hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Einführung eines besseren und billigeren Lichtes. In Wattwil soll ein Gaswerk erstellt werden für die Gemeinden Lichtensteig, Wattwil und Ebnet-Rappel und sind von allen interessierten Gemeinden und von den Behörden die notwendigen Konzessionen erteilt worden. Die Baugesellschaft unterhandelt zur Zeit mit den Bodenbesitzern über Ankauf von Boden für das zu erstellende Gaswerk. Im Monat Januar sollen in den interessierten Gemeinden von Fachleuten Vorträge gehalten werden. Ebenso werden durch Formulare Erhebungen gemacht betreffend Abonnements für Licht- und Kochzwecke. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß sich in allen genannten Ortschaften viele anschließen werden, obgleich das Rubelwerk bekanntlich gutes und billiges Licht und Kraft zur Genüge liefert. Man hofft, daß der billigere Gaspreis auch auf den elektrischen Strompreis einen wohlthätigen Einfluß auszuüben vermöge. Bei der gegenwärtigen Teuerung, die das Holz auch empfindlich trifft, ist die Einführung einer billigen, einfachen und guten Beleuchtungs- und Kochart nur zu begrüßen, hauptsächlich von Familien, die mit einem schmalen Haushaltsgeld zu rechnen haben. Ein Glückauf zu gutem Gelingen deshalb der unternehmenden Gesellschaft.

Verschiedenes.

Enorme Holzpreise. (rd. Korr.) Im walddreichen Emmental und ebenso in dem noch dichter bewaldeten angrenzenden luzernischen Hinterlande sind die Holzpreise seit einigen Jahren in konstantem Steigen begriffen und den armen Leuten, die nicht das Glück haben, Bürgernebel heimzuführen, wird das Einheizen eine recht peinliche Budgetangelegenheit. Und trotzdem sind wir noch nicht so schlimm daran, wie zum Beispiel die Baselerlandschäftler, bei denen sowohl Bauholz als auch Brennholz in jüngster Zeit Preissteigerungen erfahren haben, die geradezu unerhört genannt werden müssen. So entnehme ich einer Privatmeldung, daß an der jüngsten Holzsteigerung der Bürgergemeinde Ittingen das Kiefer Buchenholz den enormen Preis von Fr. 85.— galt! Wenn man dazu noch Fuhrlohn, Sägen und Spalten rechnet, so kommt das Kiefer auf wohlgezahlte hundert Franken! Da kann man wahrlich dem Schicksal danken, daß es uns heuer einen bis jetzt so milden Winter geschenkt hat!

Holzhandel. (Korr.) Die von der Gemeinde Malans verkaufte schöne Gebirgswaldung im Calfeusen-Sardonaal, welches Hochgebirgstal durch eine neuerstellte Alpenstraße nun dem Verkehr erschlossen ist, hat Bergführer Kohler von Bättis ersteigert für das Sägewerk Bosphardt in Murg.

(Korr.) Ueber die Lage des deutschen Holzhandels werden in einzelnen Blättern fortgesetzt Alarmnachrichten veröffentlicht, welche geeignet sind, die Kreditfähigkeit

der Holzbranche zu beeinträchtigen, während in Wirklichkeit von einer allgemeinen schwierigen Lage im Holzhandel Deutschlands, geschweige denn von einer Krise nicht die Rede sein kann. Richtig ist nur, daß infolge des hohen Geldstandes die Bautätigkeit namentlich in den großen Städten fast ganz nachgelassen hat, und daß infolgedessen der Absatz in Bauholz in's Stocken geraten ist. Demgegenüber ist aber das Geschäft in anderen Hölzern auf ungefähr gleicher Höhe geblieben. Allerdings sind einige Holzfirmen infolge der Ueberspannung ihres Kredites und zu geringer Fundierung in Zahlungsstockung geraten. Daß diese Zahlungsstockungen, bei denen es sich zum Teil um sehr hohe Beträge handelte, nicht schlimmere Nachwirkungen gehabt haben, beweist eben, wie leistungsfähig und kerngesund im Grunde das deutsche Holzgeschäft ist. Es steht zu hoffen, daß im nächsten Sommer die Privatbautätigkeit wieder voll aufgenommen werden kann, und daß die zur Zeit übermäßig großen Vorräte in erhöhtem Maße zur Bedarfsdeckung herangezogen werden können, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß sich die Verhältnisse in Rußland sehr gebessert haben, und der dortige Bedarf an Holzmaterial voraussichtlich eine bedeutende Steigerung erfahren wird. Es ist Tatsache, daß die Schneidemühlen in Rußland schon jetzt gut beschäftigt sind, und daß der Bedarf an feinerer Schnittware und an Kanthölzern in den russischen Bedarfsgebieten sich gehoben hat. Jedenfalls ist es nicht berechtigt, von einer Krise im deutschen Holzhandel zu sprechen, denn eine solche liegt nicht vor.

Holzhandelsbericht aus München. („M. N. N.“). Der Rundholzmarkt lag ruhig, die Preise blieben hauptsächlich, einmal wegen der geringen Zufuhren und dann wegen der hohen Preise, die bei den Einkäufen im Walde angelegt werden müssen. Wenn sich das bisherige Animo beim Rundholzeinkauf weiter erhält, rechnet man in den Kreisen des Holzhandels für das nächste Jahr wieder auf hohe Rundholz- und Schnittwarenpreise. Tannen- und Fichtenkanthölzer frei Eisenbahnwagen Mannheim 41 M. per Festmeter. Am Brettermarkt blieb es ruhig; den Vorrang bei den mäßigen Umsätzen behaupteten breite Bretter.

Vom rheinischen Holzmarkt berichtet die „Deutsche Zimmermeister-Zeitung“: Was im Brettergeschäft die Abnehmer hauptsächlich von Käufen abhält, das ist das gewichtige Moment, daß man nur wenig Hoffnung auf die Beständigkeit des Marktes hat. Der bisherige Waffermangel ließ die Erzeugung süddeutscher Bretter sich in engen Bahnen halten, und die Bestände, mit denen man in nächster Zeit zu rechnen haben wird, sind heuer nicht allzu groß. Für die Hersteller selbst fehlt jeder Grund, den Abnehmern Preiszugeständnisse zu machen, wo das Rohholz nicht nur nicht billiger wurde, vereinzelt sogar teurer bezahlt werden mußte. Trotzdem konnte am rheinischen Brettermarkt für schmale Ware eine gewisse Nachgiebigkeit im Verkauf festgestellt werden, weil deren freie Bestände den Begehr weit überflügeln, bei breiten Bretterforten vermiste man dagegen nachgiebige Preise,

Joh. Graber

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1624 u

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.

da deren Bestände in besserem Verhältnis zu der Nachfrage standen. Das Angebot rumänischer, bukovinischer und galizischer Bretter war nicht dringend. Die Ware unserer östlichen Nachbarn, die früher wegen ihres großen Prozentsatzes reiner und halbreiner Bretter sehr gesucht war, hat an Beschaffenheit eingebüßt, was mit dazu beitrug, daß sich auch das Interesse dafür abschwächte. Immerhin sind reine Bretter genannter ausländischer Ware doch noch begehrt. Der Markt für geschnittene Tannen- und Fichtenanthölzer hatte wenig feste Haltung, was auf die verhältnismäßig schwache Beschäftigung der Sägewerke zurückzuführen ist, die den Wettbewerb verschärft und mitunter sehr billige Angebote veranlaßt. Die Schwarzwälder Sägewerke unterboten sich gegenseitig. Anstellungen zu 41 M. für den Festmeter mit üblicher Waldfante geschnittener Tannen- und Fichtenanthölzer frei Eisenbahnwagen Mannheim sind nichts Seltenes. Die Sägeindustrie Rheinlands und Westfalens bekundete nur noch mäßige Kauflust, da sie über Winter sich keine großen Vorräte hinlegen und auch die Forderungen der Eigner nicht genehmigen will. Die Preise haben auf den ruhigeren Verkehr hin wohl etwas nachgelassen, für erstklassiges Holz sind die Forderungen aber anhaltend noch recht hoch. Die Vorräte an freiem Rundholz sind am ganzen Oberrhein nicht mehr beträchtlich.

Häusereinsturz in Malley bei Renens. Am 10. Dezember nachmittags kurz nach der Wiederaufnahme der Arbeit stürzte ein im Bau begriffenes Haus ein, mehrere Arbeiter unter sich begrabend. Zu deren Rettung wurde die Lausanner Feuerwehr alarmiert. Die Rettungsarbeiten waren schwierig und gefährlich und rückten nur langsam vor. Man hat zwei Verwundete geborgen, den einen mit einem Schenkelbruch, den andern mit weniger schweren Verletzungen. Sodann fand man zwei Leichen, die des 32jährigen Biaffo und Tassolio. Die Zahl der Toten wird auf sieben geschätzt. Die Unglücksstätte ist mit Trümmern besät. Während die Menge das eingestürzte Gebäude umstand, stürzte ein anderes, 40 Meter davon entferntes Haus ebenfalls ein, das gleichfalls von italienischen Unternehmern gebaut wurde. Glücklicherweise hatten sich alle Arbeiter entfernt, um die benachbarte Unglücksstätte zu besichtigen, so daß hier keine Opfer zu beklagen sind. — Im weiteren wird berichtet: Der Arbeiter Ghiesia wurde tot hervorgezogen mit zertrümmertem Schädel. Ein zweiter Arbeiter konnte noch einige Worte sprechen und starb dann in den Armen seiner Kameraden. Nach dem Appell würden noch vier Arbeiter unter den Trümmern liegen: Vater und Sohn Enrico, ferner Carrera und Perrini. Nach einem spätern Bericht würden noch zwei weitere: Flettia und Mario vermißt. Der Unternehmer Carrera floh, sobald er die Nachricht von der Katastrophe erhielt. Er sagte, er wolle ins Wasser springen. Der Besitzer des zweiten Hauses, Binzenti, der sich gerade auf einem Gerüste befand, konnte noch rechtzeitig abspringen. Die Gerichtsbehörde betraute den Architekten van Muyden mit der Durchführung der Expertise. Zahlreiche italienische Familien, die in Malley ansässig sind, werden durch die Katastrophe betroffen. Um 5 Uhr wurden die beiden Toten nach der Leichenhalle überführt. Die Feuerwehr arbeitet weiter an der Bergung der Opfer. Die beiden Bauten waren mit Meillerte-Steinen und groben Zementblöcken ausgeführt, die Verkleidung aus wenig starkem Zement. — Der letzte Bericht vom 11. Dezember lautet: Aus dem Schutte wurden heute noch vier verstümmelte Leichen hervorgezogen. Die vier Toten sind der fünf- und dreißigjährige Gleccia, Schwager des Unternehmers, dessen Haus eingestürzt ist, Carrero, Bruder des Unternehmers, Mario Enrico, siebzehnjährig, und sein vierzig-

jähriger Vater Angelo Enrico. Der Unternehmer Carrero, der gestern im Augenblicke der Katastrophe geflohen war, hing sich an einem Pfahle am Seeufer auf. Der Pfahl gab unter dem Gewichte nach und Carrero fiel ins Wasser. Seine Leiche wurde von den Wogen bis nach Dortigny fortgetragen und dort ans Ufer gespült. Die Zahl der Opfer beträgt also sieben.

Neuerungen und Verbesserungen in der Bürsten-Industrie bezweckt die Firma Carl Boshard & Co., Remismühle, Töftal (Kanton Zürich), deren reich-illustrierter Katalog mit mehreren hundert Abbildungen und erklärendem Text uns soeben zugeht und dessen Zusammenstellung von Fachkenntnis und kaufmännischem Sinn zeugt.

Im Vorwort des Katalogs weist die Firma darauf hin, daß sie gesonnen sei, eine Reform in die Bürstenindustrie zu bringen, den Marktkram, wie er in den billigen Läden und von Feilträgern angeboten wird, nicht zu fabrizieren, sondern nur bessere Waren zu erstellen, die den Namen Bürste auch in jeder Hinsicht verdienen, Bürsten, mit denen sich bei bescheidenstem Aufwand an Zeit und Kraft eine allseitige, hygienisch gründliche Naß- oder Trockenreinigung erzielen läßt.

Außer den schon seit mehreren Jahren von ihr erstellten und in neuester Zeit noch ganz bedeutend verbesserten Reformbürsten, Patent Dielschy, — Nickel- oder verzinkter Stahlbraht in Kautschuckuch eingestochen mit Umrandung von 1—4 Borstenreihen — fabriziert die Firma folgende hauptsächlichste Spezialitäten in nur bester Ausführung und praktischen, handlichen Modellen: Patentbürsten „Hygiene“, Mischung von nicht oxydierbarem Metallbraht mit ausgewählten Tier- oder Pflanzenborsten; Patentbürsten „Kiola“, Mischung von prima Federfiedel mit ausgewählten Tier- und Pflanzenborsten; Patentbürsten „Omega“ aus garantiert steifen Tierborsten; Patentbürsten „Norma“, aus prima Tier- und Pflanzenborsten, Kopfbürsten, diverse Borsten- und Haarbürsten auf Bestellung nach Muster und Maß, Piaffavabürsten und -Besen: „Samson“ aus prima Material; Drahtbürsten aus Stahl- und anderem Metallbraht; ferner Maurer- und Lüncherpinsel etc.

Bei Anfertigung der vorgenannten Spezialitäten Borstenbürsten in Büscheln bringt die Firma als Neuheit ein besonderes patentiertes Borstenmischungs-, Borstenbeschneidungs- und Borsteneinzugs-Verfahren in Anwendung, womit je nach Bedarf eine mehr kratzende oder bürstende Wirkung erzielt werden kann. Diese Neuerung dürfte geeignet sein, Interesse zu erwecken.

Kataloge versendet die Firma an Interessenten gratis und franko.

Literatur.

Der Profanbau. Verlag von J. J. Arnd, Leipzig. Das erste Dezemberheft enthält eine ausführliche und reich illustrierte Beschreibung des neuen Brachthotel Adlon, das in Berlin am Pariser Platz an Stelle des ehemaligen Palais Rebern erstanden ist. Das Hotel ist mit einer Pracht eingerichtet, die wenigstens für Deutschland noch ohnegleichen ist. Die Kosten des Baues einschließlich der Einrichtung belaufen sich auf 17 Millionen Mark, eine enorme Summe für ein Hotel, dessen Straßenfronten nur 69 Meter betragen, und das nur 305 Zimmer mit 140 Bädern enthält. Einen kleinen Begriff davon, was alles getan ist, um den Fremden den Aufenthalt angenehm zu gestalten, erhält man aus der Beschreibung der Telephon- und Signalanlagen des Hotels, die sich im Technischen Beirat befindet.